

„Freilich,“ entgegnete er zögernd. — „Du würdest Dich in manche Entbehrungen schicken müssen. Daran habe ich nicht gedacht!“

„Ich habe nur zwei Wechsel mitgenommen,“ klagte die junge Frau. „Cornel, was sollen mir aber diese paar tausend Thaler nützen, die mir mein seliger Vater zum achtzehnten Geburtstage scherzend auf Sicht ausstellte.“ —

Erich zog unmuthig seinen Arm von ihrer Taille. Ihre Offenheit gegen den Fremden verletzte ihn.

„Sei kein Bär,“ schalt sie ihn aus und schmiegte sich fest an ihn. „Cornel ist mein Freund, Cornel ist meines Vormunds Sohn, Cornel muß also helfen! Hast Du mich gefreiet, so mußt Du mein Geld mit in den Kauf nehmen, damit Basta. Wir müssen eine Wohnung für uns allein haben, wo ich mit Dir und mit Mosje Florian hausen kann, wo mein Heiducke nicht als ein überflüssiges Stück Dienerschaft betrachtet wird und wo ich sagen kann: ich will! Siehst Du Erich, daß muß ich haben, wenn ich nicht verkümmern, wenn ich liebenswürdig bleiben soll. Cornel schaffe Rath!“ —

Der junge Doctor der Rechte fühlte sich entzückt. Er war ihr noch nöthig in der Welt — sie zeigte dieselben reizenden Vertraulichkeiten, die ihn früher zu vermessenen Hoffnungen verführt hatten. In diesem Momente stand er im Vortheile gegen den jungen Ehemann, das machte ihn großmüthig gegen diesen.

„Sie werden viel Noth mit der verwöhnten Dame haben,“ scherzte er zu diesen gewendet. „Sie ist mehr Unterthänigkeit gewohnt, als Sie ihr zeigen. — Ich selbst habe stets den ergebenen Diener spielen müssen, um nur ein freundliches Wort zu erhaschen“ —

„Lüge nicht, Cornel,“ warf sie ein, „vor Dir habe ich immer Respect gehabt!“

Cornel fuhr fort: „Mein Vermögen ist viel zu gering, um den Launen und Anforderungen der jungen Dame zu genügen, allein ich werde Mittel und Wege finden, Ihnen, Herr Krusemark, für's Erste zur Einrichtung zehntausend Thaler vorzuschießen. Gelegentlich zahlen Sie mir die Summe zurück!“

Erich verstand ihn. Von diesem Augenblicke an waren die beiden Männer verbrüderet. Erich er-

kannte jetzt die Beweggründe seines tiefen Interesses am Schicksale seiner jungen Gattin und er bedauerte fast, diesen edlen Mann beraubt zu haben.

„Doch lassen wir die Geldanlegenheiten,“ nahm Cornelius nach einer Pause wieder das Wort. „Es warten Curer noch andere Anfechtungen. Man hat von Seiten des Stadtwaisen-Amtes beschlossen, Eure Ehe für nichtig erklären zu lassen; im Falle der Protest zu spät anlangen sollte.“

Das junge Ehepaar, sich auf Tod und Leben verbunden fühlend, lächelte ungläubig und sorglos.

„Die Sache ist bedenklich,“ docirte der junge Rechtsgelehrte. „Wenn es uns nicht gelingt ein Provinzialgesetz durch die Kraft des allgemeinen Landesrechtes zu erdrücken, so steht es übel mit Euch. Ich habe meine Anwesenheit in meines Vaters Hause dazu benutzt, um mich von den Vorschriften genau zu unterrichten, die Euch Verderben drohen, und es ist nur allzugewiß, daß eine Verordnung in den Gesetzen für Schlesien besteht, wonach eine Ehe ohne Weiteres als ungültig angesehen werden soll, wenn sie außer Landes ohne den gehörigen Consens der Eltern, Vormünder oder des vormundschaftlichen Gerichtes vollzogen ist, und wonach der Fiskus Ansprüche auf die Competenz über das Vermögen des Mündels erheben kann.“ —

Erschreckt umklammerte Veronika ihren Gatten. „Ich lasse ihn nicht, Cornel, ich lasse ihn nicht,“ rief sie entschlossen. „Um meine unnütze Person ist es den Leuten nicht zu thun,“ lachte sie dann verächtlich — „gut so mögen sie mein Geld behalten. Ich will arbeiten lernen, meinen Heiducken fortjagen, meinen Papagey verschenken — nein, verkaufen, verkaufen! Genug ich will lernen mit Geld umgehen und sparsam zu leben. Meinen Erich verlasse ich aber nicht — um alle erbärmlichen Schätze nicht! Dafür trägst Du aber Sorge Cornel, daß mein väterliches und mütterliches Erbtheil an Wäsche, Kleidung, Hausgeräth und Kostbarkeiten an mich geliefert wird, hörst Du, das verlange ich!“

Mit welchem Stolze der junge Ehemann sein Weib an sich preßte, kann sich Jeder leicht denken. Cornelius wollte aber den ganzen Schatz dieses Herzens ausbeuten, ehe er die Linderung des Trostes herausgab. Er zuckte die Achseln.

„Wenn der schlimme Fall eintreten sollte, daß nur auf diesem Wege eine Ausgleichung möglich